

E

ESCHWEILER, KARL

Der aus einer Handwerkerfamilie stammende E. (* 6.9.1886 in Euskirchen/Rheinland) legte 1906 in seiner Heimatstadt das Abitur ab. Nach dem in Bonn und München absolvierten Studium der Philosophie (Dr. phil. 1909 bei Georg von Hertling, München) und Theologie empfing E. am 11.3.1911 in Köln die Priesterweihe. Es folgten Jahre pastoraler Tätigkeit im Erzbistum Köln (1911-1914) und als Feldgeistlicher im Ersten Weltkrieg (1914-1918). Nach Verwundung und Rückkehr aus dem Krieg wurde E. zunächst Kaplan an St. Martin in Bonn und bald darauf Repetent am Bonner Theologenkonvikt. In Veröffentlichungen beschäftigte E., sich zunächst mit Fragen der Kirchenmusik, für die er Begabung und Interesse zeigte. Nach der theologischen Promotion (1921) in Bonn über den Rationalismus in der katholischen Theologie der Neuzeit und die thematisch anschließende Habilitation (1922) über die als fideistisch klassifizierte „Erlebnistheologie“ J. M. Sailers (beides unter Betreuung des Fundamentaltheologen Arnold Rademacher) war E. in Bonn Privatdozent und seit 1923 zugleich Pfarrer im benachbarten Ort Berkum. Seit dieser Zeit entwickelte sich ein enger Kontakt zum Staatsrechtler Carl Schmitt, der die Beschäftigung mit dem Themenfeld der „politischen Theologie“ angeregt haben dürfte. 1926 erschien E.s vielbeachtete Monographie „Die zwei Wege der neueren Theologie“. Weitere Veröffentlichungen dieser Jahre betrafen die nachtridentinische Entwicklung der katholischen Theologie, speziell der von Eschweiler als „Barockscholastik“ bezeichneten Scholastik des 17. Jahrhunderts, sowie der deutschen Theologie der Aufklärungszeit und Romantik. Zum WS 1928/29 wurde Eschweiler als Professor für Dogmatik an die Staatliche Akademie Braunsberg (Ostpreußen) berufen, wo er bald zu den einflussreichen Lehrern gehör-

te. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung trat der national eingestellte, aber zuvor nicht als politischer Aktivist auffällige E. im Frühjahr 1933 der NSDAP bei. Als theologischer Dekan der Braunsberger Akademie und bald darauf als Rektor entfaltete er eine rege publizistische und universitätspolitische Tätigkeit zugunsten des neuen Reiches aus der Haltung eines kämpferischen Antikuralismus und in klarer Gegnerschaft zum „politischen Katholizismus“. In zahlreichen Aufsätzen behauptete er die ideologische Vereinbarkeit von Nationalsozialismus und Katholizismus, u. a. durch eine eigenwillige Auslegung des thomistischen Natur-Gnade-Schemas, in welcher der NS geradezu als Erneuerung der natürlichen Schöpfungsordnung in Ausrichtung auf die christliche Erlösungsgnade erscheint. Nachdem E.s Unterstützung für das nationalsozialistische „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ vom 14.7.33 bekannt geworden war, wurde er am 20.8.1934 (zusammen mit seinem Kollegen Hans Barion) durch die römische Konzilskongregation „wegen schwerer Verfehlung gegen die kirchliche Disziplin“ *a divinis* suspendiert. Nach der Unterzeichnung von Unterwerfungserklärungen konnten beide Theologen im Oktober 1935 in ihre Ämter zurückkehren. An E.s nationalsozialistischer Einstellung änderte der Konflikt nichts. Sein rascher krankheitsbedingter Tod am 30.9.1936 in Berlin ist möglicherweise weiteren Konflikten mit der Kirche zugekommen. – Vor seiner Wende zur nationalsozialistischen Ideologie präsentierte sich E. als spekulativ begabter, der antimolinistischen Thomistenschule (♯R. Garrigou-Lagrange) zuneigender Systematiker. Sein besonderes Interesse galt der theologischen Erkenntnislehre. Ihre neuzeitliche Genese wollte er nachzeichnen, ihr Selbstverständnis aus den Quellen eines ursprünglichen thomistischen Denkens erneuern. Programma-

tisch ist dieses Anliegen in E.s Hauptwerk „Die Zwei Wege“ formuliert, dessen Erscheinen zahlreiche, teils sehr kontroverse Reaktionen zur Folge hatte, die paradigmatisch den Verlauf der Schulfronten in der deutschen Theologie der Zwischenkriegsjahre erkennen lassen. Vor allem Theologen des Jesuitenordens kritisierten E. scharf wegen der These, dass die molinistische Glaubenstheorie als Vorläufer der subjektivistisch-anthropozentrisch ausgerichteten Philosophie seit Descartes und als Wurzel der dieser angepassten fundamentaltheologischen Methode der Neuzeit („Möglichkeitsapologetik“) zu gelten habe. Ihr hatte E. ein explizit theologisches Verständnis der Fundamentaltheologie gegenübergestellt, in der die Übernatürlichkeit des Material- und Formalobjekts des Glaubens entscheidend ist.

Gedruckte Werke (Auswahl): Die ästhetischen Elemente in der Religionsphilosophie des heiligen Augustin [philosophische Dissertation], Euskirchen 1909; – Zur Kennzeichnung des französischen Kirchenliedes, in: Gregoriusblatt 42 (1917) 46-50. 57-60; – Der Heilige Augustinus und die Kunst, in: Gregoriusblatt 44 (1919) 77ff. 85ff. 96-99; – Natürlicher und künstlicher Choralrhythmus, in: Gregoriusblatt 45 (1920) 73ff. 81ff. 89-94; – Stimmenbesetzung im katholischen Kirchenchor, in: Gregoriusblatt 46 (1922) 30-36; – Religion und Metaphysik. Zu Max Schelers „Vom Ewigen im Menschen“, in: Hochl 19 (1921/22) 303-313. 470-489. – Die Religion der Zukunft als Kern der modernen Weltanschauung, in: Jb. des kath. Akademikerverbandes 1922, 41-55; – Zur Krisis der neuscholastischen Religionsphilosophie, in: BZThS 1 (1924) 313-337; – Die Herkunft des industriellen Menschen, in: Hochland 22 (1924/25) 379-398; – Die zwei Wege der neueren Theologie. Georg Hermes – Matthias Joseph Scheeben. Eine kritische Untersuchung des Problems der theologischen Erkenntnis, Augsburg 1926; – Eine neue Kontroverse über das Verhältnis von Glauben und Wissen. Eine Erwiderung, in: BZThS 3 (1926) 260-276; 4 (1927) 155-160; – Johann Michael Sailers Verhältnis zum deutschen Idealismus, in: Wiederbegegnung von Kirche und Kultur in Deutschland. Eine Gabe für Karl Muth, München 1927, 292-324; – Der Künstler und der Weise. Zum Briefwechsel Cocteau-Maritain: Orplid 4 (1927/28 [H. 10]) 31-35; – Die Philosophie der spanischen Spätscholastik auf den deutschen Universitäten des siebzehnten Jahrhunderts, in: SFGG 1 (1928) 252-325; – Von mittelalterlicher Frömmigkeit, in: Der katholische Gedanke 1 (1928) 131-148. 289-305; – Wunder und Glaubensgeheimnis. Theologisch-Kritisches zum Fall Konnersreuth, in: Hochl 25 (1928) 201-210; – Vom französischen Mißtrauen, in: Abendland 4 (1928/29) 38f.; – Zur Geschichte der Barockscholastik, in: ThRv 28 (1929) 337-344; – Joh. Adam Möhlers Kirchenbegriff, das Hauptstück der katholischen Auseinandersetzung mit dem deutschen Idealismus, Braunschweig 1930; – Der nationale Gedanke als reale Vernunft, in:

Der Ring 4 (1931) 577-587; – Roderigo de Arriaga S.J. Ein Beitrag zur Geschichte der Barockscholastik, in: Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens 3 (1931) (SFGG 3), 253-285; – Die Sprache in der katholischen Theologie und Kirche, in: Der Ring 4 (1931) 894-897; – Von der göttlichen Tugend des Glaubens, in: Alois Mager (Hg.), Die ersten Salzburger Hochschulwochen 3.-22. August 1931. Aufriss und Gedankengänge der Vorlesungen, Salzburg 1931, 169-178; – Politische Theologie, in: Religiöse Besinnung 4 (1932) 72-88; – Kann ein Katholik Nationalsozialist sein? Der Weg aus dem Zwiespalt, in: Sonntag Morgen. Die deutsche Wochenzeitung (Köln), Jg. 2, 06.08.1933, S. 1ff.; – Die Kirche im neuen Reich, in: Deutsches Volkstum 15 (1933) 451-458; – Von der Weltanschauung, in: Der Ring 6 (1933) 547f.; – Zehn Gebote und Naturgesetz. Brief an Dr. Wilhelm Stapel, in: Deutsches Volkstum 15 (1933 [2. Januarheft]) 53-59; – [ohne Verfasserangabe] Katholische Deutsche zur Durchführung des Sterilisationsgesetzes, in: Ziel und Weg. Zs. des Nationalsozialistischen Deutschen Ärzte-Bundes 5 (1935) H. 3, S. 75ff. [vgl. Preuschhoff, Zur Suspension (1989)]; – Die Wahrheit der Rede von der Weltanschauung, in: Deutsches Volkstum 18 (1936) 174-185; – Der weltanschauliche Geist der Barockscholastik, in: Deutsches Volkstum 18 (1936) 282-290.

Sekundärliteratur (Auswahl): Ulrich Kühn, Natur und Gnade, Berlin 1962; – Uwe Gerber, Katholischer Glaubensbegriff. Die Frage nach dem Glaubensbegriff in der katholischen Theologie vom I. Vatikanum bis zur Gegenwart, Gütersloh 1966; – Heinz Hürten, Deutsche Briefe 1934-38. Ein Blatt der katholischen Emigration (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte A 6) Mainz 1969; – Marc Schoof, Der Durchbruch der neuen katholischen Theologie. Ursprünge-Wege-Strukturen, Wien-Freiburg-Basel 1969; – Gerhard Reiferscheid, Das Bistum Ermland und das Dritte Reich (Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte 7), Köln-Wien 1977; – Johannes Flury, Um die Redlichkeit des Glaubens. Studien zur deutschen katholischen Fundamentaltheologie (Ökumenische Beihefte 13), Freiburg/SU 1979; – Hans Preuschhoff, Bischof Kaller, die Braunsberger Akademie und der Nationalsozialismus, in: ZGAE 40 (1980) 105-133; – Klaus Scholder, Die Kirchen und das Dritte Reich. Bd. 1 [erg. TB-Ausgabe], Frankfurt-Berlin 1986; Bd. 2, Berlin 1985; – Hans Preuschhoff, Zur Suspension der Braunsberger Professoren Eschweiler und Barion im Jahre 1934, in: ZGAE 45 (1989) 115-140; – Helmut Heiber, Universität unterm Hakenkreuz. Teil II: Die Kapitulation der Hohen Schulen. Das Jahr 1933 und seine Themen. Bd. 2, München u. a. 1994; – Andreas Koenen, Der Fall Carl Schmitt. Sein Aufstieg zum „Kronjuristen des Dritten Reiches“, Darmstadt 1995; – Thomas Ruster, Die verlorene Nützlichkeit der Religion. Katholizismus und Moderne in der Weimarer Republik, Paderborn 1997; – David Berger, Natur und Gnade. In systematischer Theologie und Religionspädagogik von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (Theorie und Forschung, Theologie Bd. 37), Regensburg 1998; – Manfred Dahlheimer, Carl Schmitt und der deutsche Katholizismus 1888-1936 (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte Bd. 83), Paderborn u. a. 1998; – Wilhelm Tolksdorf, Analysis fidei. John Henry Newman's Beitrag zur Entdeckung des Subjektes beim Glaubensakt im theologiegeschichtlichen Kontext (Internationale Cardinal-Newman-Studien 18), Frankfurt am Main [u.a.] 2000; – Ger-

hard Besier, *Die Kirchen und das Dritte Reich. Spaltungen und Abwehrkämpfe 1934-1937*, Berlin-München 2001; – Hans-Jürgen Brandt / Peter Häger (Hgg.), *Biographisches Lexikon der Katholischen Militärseelsorge Deutschlands 1848-1945*, Paderborn 2002, 185f.; – Markus Tomberg, *Glaubensgewißheit als Freiheitsgeschehen. Eine Relecture des Traktats ‚De analysi fidei‘ (ratio fidei 8)*, Regensburg 2002; – Robert A. Krieg, *Catholic Theologians in Nazi Germany*, New York-London 2004; – Thomas Marschler, *Kirchenrecht*

im Bannkreis Carl Schmitts. Hans Barion vor und nach 1945, Bonn 2004; – Thomas Marschler, *Die Verhältnisbestimmung von Natur und Gnade als „Mittelpunkt aller Theologie“*. Einführung zum Neudruck von: R. Garrigou-Lagrange, *Der Sinn für das Geheimnis*, Bonn 2004, III*-XXIV*. – David Berger, *In der Schule des hl. Thomas von Aquin*, Bonn 2005; – LThK² III, 1100; – LThK¹ III, 881; – BBKL XVII, 354-355.

THOMAS MARSCHLER